

Skandal in Wien: Mann „performt“ mit Hitlergruß als Kunstaktion

Ein Mann in Wien-Floridsdorf entblößte sich und zeigte den Hitlergruß als „Kunstprojekt“ – Polizei ermittelt.



Wien-Floridsdorf, Österreich - In Wien-Floridsdorf ereignete sich am Dienstagnachmittag ein skandalöser Vorfall, als ein 46-jähriger Mann vor dem Amtshaus sein Geschlechtsteil entblößte und dabei den Hitlergruß zeigte. Diese bizarre Aktion sorgte für Aufregung unter Passanten, die daraufhin die Polizei alarmierten. Der Mann bezeichnete sein Verhalten als „Kunstprojekt“ und betonte, dass er zusammen mit seiner 38-jährigen Begleiterin, die das Geschehen filmte, auf die Probleme der Menschheit aufmerksam machen wolle. Laut **exxpress.at** war dies nicht nur eine impulsive Handlung, sondern sollte als drastisches Mittel zur Bewusstseinsbildung dienen.

Mehrere Augenzeugen beobachteten das Geschehen und riefen die Polizei, die umgehend eintraf. Der Entblößte wurde für sein Verhalten wegen Verstoßes gegen das Verbotsgesetz und wegen öffentlicher geschlechtlicher Handlungen angezeigt. Im Falle einer Anklage könnte das Delikt der Wiederbetätigung vor Geschworenen verhandelt werden. Die Begleiterin des Mannes stellte dessen Handeln als „das Meisterwerk seines Lebens“ dar und erklärte, er sei „im Flow“, als die Polizei eintraf. Das Landesamt für Staatsschutz und Extremismusbekämpfung wurde über den Vorfall informiert, und die 38-jährige wird als Zeugin geführt.

Kunst oder Provokation?

Der Vorfall wirft grundlegende Fragen zur Verbindung von Kunst und Protest auf. Künstlerische Protestformen sind seit dem 20. Jahrhundert weit verbreitet. Diese Bewegungen versuchen oft, gesellschaftliche Missstände zu thematisieren, auch wenn sie provokant oder schwer zu interpretieren sind. So bemerkte **Deutschlandfunk Kultur**, dass Kunst als Medium des Protestes und der gesellschaftlichen Auseinandersetzung dient und durch provokante Aktionen Diskussionen anregen kann.

Ein historischer Bezug stellt der Wiener Aktionismus dar, der nach 1945 entstand und Kunst als Form der Aktion verstand. Künstler wie Günter Brus setzten sich durch ebenso herausfordernde Aktionen mit der Gesellschaft auseinander. Seine berühmte Aktion, bei der er bemalt durch die Straßen Wiens marschierte, veranschaulicht die Verbindung zwischen Kunst und öffentlicher Reaktion. Solche Inszenierungen nutzen den öffentlichen Raum, um auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam zu machen und zu provozieren.

Gesellschaftliche Relevanz

Kunst und Protest sind oft tief miteinander verwoben. Die Protestkultur hat ihre Wurzeln bis ins 16. Jahrhundert und wird durch vielfältige gesellschaftliche Bewegungen, wie die

Frauenrechts- und Studentenbewegung der 60er Jahre, fortgesetzt. Initiativen wie das Zentrum für politische Schönheit (ZPS) nutzen künstlerische Mittel aktiv, um Aufmerksamkeit auf Missstände zu lenken. Dabei gibt es keine Verpflichtung für Kunst, politisch zu sein, doch viele Künstler greifen aktuelle Themen auf und fungieren als Korrektiv zur Gesellschaft.

In diesem Kontext könnte man überlegen, ob die Aktion des 46-jährigen Mannes in Wien als Kunst oder als Störung wahrgenommen werden sollte. Während einige sein Handeln als legitim und notwendig für den Dialog über gesellschaftliche Probleme betrachten, empfinden es andere als ekelerregende Provokation. Der offene Austausch über die Grenzen von Kunst und Protest bleibt somit ein zentrales Thema in unserer Gesellschaft.

Details	
Vorfall	Vandalismus
Ursache	Verstoßes nach dem Verbotsgesetz, öffentliche geschlechtliche Handlungen
Ort	Wien-Floridsdorf, Österreich
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• exxpress.at• wien.orf.at• www.deutschlandfunkkultur.de

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)